

Skandinavien stammenden, Exemplaren den deutschen Standort beifügte, um die Ausgabe dieses Mooses in einer Sammlung deutscher Moose zu rechtfertigen.

Was berichtet uns nun, schliesslich, Hampe in seiner „Flora Hercynica“ über *Splachnum vasculosum* L. im Harz? Er sagt darüber, p. 342: „*Splachnum vasculosum* L. fand Ehrhart auf dem Lerchenfelde, wie dessen Herbarium nachweist. Ich fand vor langen Jahren einen jungen Rasen daselbst, den auch Bruch als zu *Spl. vasculosum* gehörig anerkannt hat.“

Was den Nachweis aus dem Herbar Ehrhart's betrifft, so ist es damit natürlich nichts; überdies ist unter den, im hiesigen Museum des Botanischen Gartens befindlichen Ehrhart'schen Moosen, zu denen mir die gütige Erlaubniss des Museumsdirektors, des Herrn Prof. Dr. A. Peter, Zutritt gewährte, keine Spur von *Splachnum vasculosum* L. vorhanden; Hampe meint aber hier auch gar nicht eigentlich Ehrhart's Herbarium, sondern ein in seiner eigenen Sammlung befindliches Exemplar, von dem er aber schon selbst, 1860 („Betrachtungen über den jetzigen Bestand der Flora des Harzgebietes“ in: „Berichte des Naturw. Vereins des Harzes zu Blankenburg für die Jahre 1859—60“, p. 60), erklärt: „angeblich von Ehrhart auf dem Lerchenfelde gesammelt“, und welches somit als Beweisstück nicht mehr in Frage kommt. Auch zieht Hampe selbst in der genannten Arbeit (1860) das Vorkommen von *Splachnum vasculosum* L. am Harze in Zweifel, erwähnt hier auch gar nichts von seinem Funde und führt diese Art dann auch nicht, drei Jahre später, in seinem Laubmoosverzeichniss des Harzes (in „Berichte“ u. s. w. 1863—64) auf.

Es bleibt also als Beleg für das Vorkommen von *Splachnum vasculosum* L. im Harze „ein junger Rasen“ übrig, „den auch Bruch als zu *Splachnum vasculosum* gehörig anerkannt hat“. Leider ist mir die Form unbekannt, in welcher Bruch seine Bestätigung zu Hampe's Bestimmung gegeben hat; wahrscheinlich aber hat auch er, in Anbetracht der Mangelhaftigkeit des Belegstückes, nur gesagt: der Rasen kann zu dem vermutheten Moose gehören. Eine nähere Berücksichtigung dieses, noch unentwickelten, Rasens hatte aber überhaupt nur so lange Berechtigung, als man ein früheres Vorkommen von *Splachnum vasculosum* L. im Harze voraussetzte; jetzt hingegen, wo wir wissen, dass alle jene früheren Angaben auf Irrthum beruhen, kann auch „ein junger Rasen“ nicht mehr als Beweis angesehen werden und es ist mithin *Splachnum vasculosum* L., das wirklich im Harze niemals beobachtet wurde, aus der Liste der Harzmoose, wie der deutschen Moose überhaupt, zu streichen.

Göttingen, den 31. Juli 1901.

Zurückweisung der falschen Behauptungen der Herren H. und P. Sydow.

Von P. Magnus.

Die Herren H. und P. Sydow haben in der Hedwigia Bd. XL. 1901. S. (65) auf meine in demselben Jahrgange S. (28) erschienenen Bemerkungen zu ihrem Beitrage zur Pilzflora Tirols eine Erwiderung

erscheinen lassen, die so viele Unrichtigkeiten und Entstellungen enthält, dass ich dieselben nicht unwidersprochen lassen will.

Ich hatte bemerkt, dass *Ustilago Ischaemi* ohne hinreichenden Grund zu *Cintractia* gestellt wird. Darauf erwidern sie nur, dass ich keinen Grund angebe, warum die Gattung nicht zu *Cintractia* zu stellen sei¹⁾. Ich muss nun gestehen, dass ich gewohnt bin, dass Jemand, der eine alte bekannte Art in eine andere Gattung stellt, dieses begründet. Das haben die Verfasser auch jetzt noch nicht gethan, sondern nur eine nicht wissenschaftlich zu nennende Dialektik gebraucht. *Cintractia*, wie sie Cornu in den *Annales des sciences naturelles Botanique* 6^{m^e} Sér. Tome XV. (1883) S. 277—279 definiert hat (*sporae adglutinatae, tandem liberae quum maturae; e stromate diu fertili pedetentim natae et recentioribus rejectae*), hat in seinen Fruchtlagern eine Placenta oder Hymenialschicht, von der lange Zeit radiale Reihen von Sporen in basipetaler Folge nach aussen abgeschieden werden, wie das z. B. bei *Cintractia Caricis* (Pers.) P. Magn. der Fall ist, die ich deshalb in die Gattung *Cintractia* stellte. Dies ist nach meinen Untersuchungen bei *Ustilago Ischaemi* nicht der Fall und deshalb muss ich sie in der Gattung *Ustilago* lassen und kann sie in keinem Falle als eine *Cintractia* gelten lassen. Die Sporen des Lagers sind oft von ungleicher Reife, ohne dass solche Bildungszone mit basipetal fortschreitender Sporenbildung auftritt. Dies kommt auch bei echten *Ustilago*-Formen, wie z. B. regelmässig bei *Ustilago longissima*, vor. Wegen des Fehlens dieser Bildungszone der Sporen mit basipetal fortschreitender regelmässiger Sporenbildung kann ich also, wie gesagt, *Ustilago Ischaemi* nicht zu *Cintractia* ziehen. Ich hatte nur bemerkt, dass die Verfasser ohne hinreichenden Grund sie zu *Cintractia* gestellt haben, was ich hiermit wiederhole.

Ich hatte bemerkt, dass die Verfasser vorn (S. 12) beim *Uromyces Cacaliae* (D. C.) Ung. angeben, dass die Art kein *Aecidium* besitzt, ohne dort Ed. Fischer zu citiren, während sie hinten (S. 19), als es sich darum handelte, das neue *Aecidium Adenostylis* Syd. aufzustellen, Ed. Fischer's Culturversuche citiren. Ich bezeichne das dort als Vergesslichkeit. Am Schlusse spreche ich den Wunsch aus, dass Sydow nicht von Anderen erforschte Resultate so vortragen möchte, als ob es seine Ergebnisse wären. Wie recht ich mit dieser Bemerkung habe, beweist das Referat dieser Arbeit in *Hedwigia* Bd. XL. S. (7), wo unter den neuen Arten selbstverständlich *Aecidium Adenostylis* Syd. aufgeführt und dazu bemerkt wird, dass es bisher zu *Uromyces Cacaliae* gestellt wurde. Hier sieht man doch, wie ein Resultat der Forschungen Ed. Fischer's den Herren H. und P. Sydow zugeschrieben wird. Noch mehr trifft dies zu ihrer Bemerkung über die specialisirten Formen der *Puccinia Anemones virginianae* Schw. auf *Atragene alpina* und *Pulsatilla alpina*. Dass den Verfassern einfach unverständlich ist, dass ich anführe, dass sie Ed. Fischer's Culturversuche nicht erwähnen, dafür bin ich nicht verantwortlich. Sie haben sie nicht erwähnt und jeder Leser muss glauben, dass sie etwas ganz Neues erörtern. Es ist übrigens dem einen der beiden Verfasser, Herrn P. Sydow, schon öfter Ähnliches passirt.

¹⁾ Die Art wurde von P. Dietel bereits in Engler u. Prantl, *Pflanzenfamilien* I. 1.** p. 8 zu *Cintractia* gezogen. (Anmerkung der Redaction.)

Ich will nur einen Fall, der mich persönlich betrifft, hier anführen. Ich habe 1896 in den Berichten der Deutschen Botan. Gesellschaft in einer Studie über die Parallelförmigen der *Uromyces scutellatus* Lév. S. 377 zum Schlusse bemerkt, dass ein *Uromyces* auf *Rubus* aus Quito, den G. v. Lagerheim als *Uromyces andinus* beschrieben hatte, diesen Namen nicht behalten kann, weil ich eine andere Art auf *Euphorbia* schon früher so benannt hatte, und dass es mich freut, diese Art zu Ehren ihres um die Kenntniss der tropischen amerikanischen Pilzflora so hoch verdienten Entdeckers *Uromyces Lagerheimii* P. Magn. zu benennen. In dem 1899 erschienenen 24. Jahrgang des Botanischen Jahresberichtes (für 1896) erste Abtheilung S. 283 berichtet P. Sydow über diese Arbeit, freilich sehr kurz, erwähnt aber, dass sie sich mit *Urom. andinus* in Chile beschäftigt. In dem 1899 erschienenen von P. A. Saccardo und P. Sydow herausgegebenen Vol. XIV der *Sylloge Fungorum omnium hucusque cognitorum* wird S. 274 No. 22 die Lagerheim'sche Art als *Uromyces Lagerheimii* Sacc. et Syd. aufgeführt und zu ihr das Synonym *Uromyces andinus* Pat. nec Magn. citirt. Hierin sind also zwei Flüchtigkeiten oder Vergesslichkeiten der Referenten Sydow enthalten; denn der Autor von *Uromyces andinus* auf *Rubus* var. v. Lagerheim und nicht Patouillard, und der Autor von *Urom. Lagerheimii* ist P. Magnus schon 1896 und nicht Sacc. et Syd. Andere ähnliche Beispiele auszuführen lohnt mir nicht die Mühe der literarischen Zusammenstellung. Ich wiederhole daher lebhaft den Wunsch, dass solche Flüchtigkeiten oder Vergesslichkeiten, die dem Verfasser Feststellungen Anderer zusprechen, bei der Abfassung der Synopsis der Uredineen unterbleiben möchten, und wiederhole ebenfalls, dass nur absolute Zuverlässigkeit den Werth eines solchen Werkes bedingt.

Mein Urtheil über die Bearbeitung der *Crepis*-Uredineen kann ich nur aufrecht halten. Aus meiner Darlegung, dass die auf *Crepis montana* von Herrn Prof. C. Schroeter bei St. Antonien ca. 1800 m hoch gesammelte *Puccinia* nicht zur *Puccinia Crepidis* Schroet. gehört, beliebten sie nur den Satz: „Ich glaube aber, dass diese Art (*P. Crepidis*) nur auf *Crepis tectorum* und vielleicht noch auf *C. virens* vorkommt“ zu citiren, und fügen hinzu, dass sie diesen Satz nicht als grossartige „Begründung“ erkennen. Dieses letztere ist wieder eine wissenschaftliche Fälschung. Denn ich begründe durch die Hervorhebung des Unterschiedes der Uredosporen der auf *Crepis montana* (mit 3—4 Keimporen) auftretenden Art von den Uredosporen der auf *Crepis tectorum* (mit 2 Keimporen) auftretenden Art den Unterschied und nur dadurch, da ich express hervorhebe, dass wir über die Entwicklung dieser Form bisher gar nichts wissen. Ich hebe nur hervor, dass sie wegen der abweichenden Uredosporen in keinem Falle zu *Puccinia Crepidis* Schroet. gehören möchte. Nur auf die *Puccinia* auf *Crepis montana* beziehen sich meine von den Verfassern erwähnten, aber absichtlich — um den citirten Satz als einzige Begründung angeben zu können — nicht citirten Bemerkungen, und ich habe nur von dieser *Puccinia* behauptet, dass sie nicht zu *Puccinia Crepidis* Schroet. gehört.

Ich meinte l. c., dass letztere Art nur auf *Crepis tectorum* und vielleicht auf *Cr. virens* auftrete. Diese Ansicht muss ich heute berichtigen. Herr Prof. Fr. Bubák theilte mir freundlichst mit, dass er beobachtet hat, dass *Puccinia Crepidis* Schroet. in Böhmen auf

Crepis foetida L. auftritt, und sandte mir gleichzeitig Belagsexemplare des *Aecidium*s und der *Uredo* und *Puccinia* auf dieser *Crepis*.

Ich habe bemerkt, dass die Verfasser die Entwicklung der von ihnen zur *Puccinia crepidicola* H. et P. Syd. gezogenen Formen nicht verfolgt zu haben scheinen. Dies möchte diese mitgetheilte Beobachtung von Bubák bestätigen. Denn sie geben ihre der Aecidien ermangeln sollende *Puccinia crepidicola* H. et P. Syd. auf *Crepis foetida* L. an. Doch könnten immerhin auf *Crepis foetida* L. eine *Eupuccinia* und eine *Brachypuccinia* auftreten. Aber es muss solche Entwicklung durch Beobachtung festgestellt sein. Bubák scheint übrigens nach seiner Berichtigung in *Hedwigia* Bd. XL (1901) S. (3) überhaupt das Auftreten einer *Brachypuccinia* auf *Crepis* in Abrede zu stellen, was, wie ich schon S. (31) in der Anmerkung bemerkt habe, auch durch genaue Beobachtung der Entwicklung auf jeder Wirthspflanze festgestellt werden müsste.

H. und P. Sydow bemerken, dass Lindroth 4 ihrer Arten nachgeprüft und anerkannt habe in *Botaniska Notiser* 1900 p. 248—249. Ich kann das dort nicht herauslesen. Wenn Lindroth l. c. z. B. S. 249 *P. crepidicola* Syd. auf *Crepis taraxacifolia* mit seiner *Pucc. Crepidis sibiricae* Lindr. vergleicht, so folgt nach meiner Anschauung Nichts daraus über die Anerkennung dieser Sydow'schen Art. Man könnte eher das Gegentheil daraus folgern wollen, dass Lindroth nicht einfach seine Art mit *Puccinia crepidicola* Syd. vergleicht, sondern nur mit der *P. crep.* auf *Crepis taraxacifolia*. Nach meiner Meinung giebt Lindroth durch solchen Vergleich kein Urtheil über seine Auffassung der Arten ab. Er sagt nur aus, dass diese Form nicht zu seiner *Pucc. Crepidis sibiricae* gehört. Von Sydow'schen *Puccinia*-Arten auf *Crepis* erwähnt Lindroth dort nur noch eine.

Mein Urtheil, dass die Beschreibungen der 11 von H. und P. Sydow auf *Crepis* unterschiedenen *Puccinia*-Arten zu wünschen übrig lassen, halte ich vollkommen aufrecht. Ich behaupte auch ferner, dass die Uredosporen, und namentlich die Zahl, Ausbildung und das Auftreten der Keimporen derselben gute und constante Merkmale abgeben, und bei der Beschreibung und Charakterisirung der Art nicht fehlen dürfen. Es ist selbsterständlich, dass ein Schwanken der Zahl der Keimporen, z. B. 3—4 Keimporen ebenfalls ein constanter Charakter ist, der z. B. eine Art von solchen mit constant 2 Keimporen gut unterscheidet. Ich habe selbstverständlich — und das sowohl vor dem Erscheinen der Sydow'schen Aufstellung, als nach deren Erscheinen — versucht, die auf den verschiedenen *Crepis*-Arten auftretenden *Puccinien* zu bestimmen, resp. zu unterscheiden. Ich kann das aber trotz der Sydow'schen Beschreibungen nicht — wenigstens nicht anders, als nach den Wirthspflanzen. Es ging das schon aus meinen Bemerkungen über die Bewarzung der Teleutosporen hervor. Auch die von den Autoren zur Artunterscheidung verwendete Länge der Stiele finde ich nicht constant.

Ich muss nun zu einer ganz persönlichen Abwehr gegen eine weitere falsche Behauptung übergehen. H. und P. Sydow sagen, dass in meinen Beschreibungen oft Angaben über Scheitelverdickung der Teleutosporen fehlen. Grade das Gegentheil ist der Fall. Ich war vielmehr der Erste, der auf Grund der Verschiedenheiten der Scheitelverdickung die auf *Carex* auftretenden *Puccinien* unterschied, und zwar wenigstens zum Theil nur darauf, da von meiner *Puccinia*

dioicae P. Magn. Schroeter erst später zeigte, dass zu ihr das *Aecidium* auf *Cirsium*-Arten gehört. Ebenso habe ich *Puccinia albulensis* P. Magn. auf *Veronica alpina* ausser anderen Unterschieden auch durch das niedrige abgerundete Scheitelwärtchen von *Pucc. Veronicarum* D. C. unterschieden. Und so könnte ich noch viele Beschreibungen von mir citiren. Noch jüngst habe ich wieder an *Puccinia rubiivora* P. Magn. den Unterschied in der apicalen Verdickung von *Pucc. Galii* (Pers.) Schwein. hervorgehoben, weil man letztere Art auch auf *Rubia* angegeben hatte, und habe *Puccinia Gonospermi* P. Magn. und *Pucc. Lugoae* P. Magn. durch die niedrige apicale Kappe von *Puccinia Artemisiae* Lk. u. Verw. unterschieden. Also grade das Gegentheil dessen, was die Herren H. und P. Sydow von meinen Beschreibungen aussagen, ist richtig. Dasselbe gilt von der Einschnürung und Farbe der Sporen. Letztere verwerthe ich zum Theil sogar zur Charakteristik der Gattungen, z. B. bei der Gattung *Stereostratum*, was freilich P. Sydow in seinem Referate über meine Arbeit ignorirte. Man könnte mir vielleicht vorwerfen, dass ich zu viel Gewicht auf die Farbe der Teleutosporen — d. h. ob sie in ihrer Membran den braunen Farbstoff ausbilden oder nicht — lege.

Die Verfasser versuchen ferner einer von ihnen citirten Anmerkung Saccardo's aus dessen *Sylloge Fungorum* XI. pg. 174 einen falschen Sinn unterzulegen. Wie sie selbst citiren, sagt dort Saccardo von mir: *Dolendum sane quod eximiae postremi auctoris contributiones, optimis iconibus plerumque locupletes, sint ubicunque fragmentarie dispersae et diagnosibus systematicis carentes.* Es geht daraus hervor, dass Saccardo freundlicher Weise meine contributiones zwar als eximiae bezeichnet, aber bedauert, dass sie, wie er meint, bruchstückweise zerstreut ständen und der systematischen Diagnosen entbehren. Dass meine Mittheilungen bruchstückweise erscheinen, muss ich freilich bestreiten, da sie meistens oder wenigstens häufig abgerundete Themata monographisch behandeln, und es mir weit mehr auf die Beleuchtung dieser Fragen, als auf die Beschreibung der Arten ankommt. In vielen meiner Mittheilungen sind gar keine neuen Arten beschrieben, wie z. B. in der über die *Puccinia*-Arten vom Typus der *Pucc. Hieracii*, oder in der Arbeit über die *Brachyspuccinien* oder in der über die Modificationen der *Uredineen*-gattungen u. s. w. Andere, wie die floristisch-systematischen Arbeiten behandeln abgeschlossene Sammlungen oder beschränkte Gebiete. Wenn ich also auch Saccardo's Urtheil »fragmentarie« zurückweisen muss, so muss ich ihm darin Recht geben, dass die Arbeiten zerstreut stehen und häufig der systematischen Diagnosen entbehren. Aber damit sagt doch Saccardo keineswegs, dass er meine Beschreibungen unvollständig und ungenau findet, wie ihm die Herren H. und P. Sydow imputiren. Für Saccardo's Zwecke sind freilich systematische Diagnosen weit bequemer.

Ich möchte auch darauf hinweisen, dass ich viele Arten überhaupt ohne Abbildungen veröffentlicht habe, sogar früher meist so, bevor die Deutsche Botanische Gesellschaft gegründet war. So habe ich niemals Abbildungen der von mir auf *Carex*-Arten unterschiedenen Puccinien veröffentlicht; von *Urophyctis Kriegeriana* habe ich erst viele Jahre, nachdem ich sie beschrieben hatte, und sie jeder Mycologe danach kannte, Abbildungen in den *Annals of Botany* veröffentlicht bei Gelegenheit der vergleichenden monographischen Bearbeitung

einiger Urophlyctis-Arten. Von der schönen und interessanten Perisporieengattung Pampolysporium habe ich noch keine Abbildung veröffentlicht. Und so könnte ich noch manche Pilzarten nennen.

Schliesslich muss ich es noch als „unfair“ bezeichnen, wenn H. und P. Sydow sich nicht scheuen, dritte Personen hineinzuziehen, und zwar zum Theil ohne jede Berechtigung. Denn mit den von ihnen genannten Herren Bubák und Raciborski habe ich erst einmal eine sachliche Auseinandersetzung gehabt. Denn wenn Bubák mittheilt, dass er Urophlyctis Kriegeriana P. Magn. auf Pimpinella magna gefunden hat, und ich dazu bemerke, dass ich sie schon auf Pimpinella saxifraga beobachtet hatte, so ist doch das keine Polemik. Oder, wenn Raciborski meine Deutung des Uromyces excavatus (D. C.) P. Magn. angreift und ich dieselbe vertheidige, so ist das mindestens eine ebenso sachliche Auseinandersetzung, als wenn Herr Sydow Herrn Bubák vorhält, dass er Puccinia Crepidis pygmaeae Gaill. nicht berücksichtigt habe. Solche sachliche Bemerkungen darf man doch nicht als Polemik citiren. Ueberhaupt bin ich von den von H. und P. Sydow genannten Herren mit Ausnahme der Herren P. Hennings und Thomas zuerst angegriffen worden und habe nur replicirt. Aber jedenfalls muss ich dieses Hineinziehen dritter Personen als unangemessen bezeichnen.

Einige neue japanische Uredineae II.

Von P. Hennings.

Uromyces Yoshinagai P. Henn. n. sp.; maculis flavidis vel fuscidulis; aecidiis hypophyllis interdum epiphyllis sparsis vel gregarie dispositis, sine spermogoniis; pseudoperidiis cupulatis, pallide flavidis, margine subfimbriatis ca. 0,3 mm diametro, contextu cellulis polyedricis, granulosis, hyalinis; aecidiosporis subgloboso-vel ellipsoideoangulatis, intus aurantiaco-oleosis, $14-19 \times 10-14 \mu$, episporio granulato subhyalino; soris uredosporiferis amphigenis, pallide ferrugineis, epidermide pallida velatis; uredosporis subglobosis vel ellipsoideis, flavidis, $20-25 \times 18-20 \mu$, episporio subtiliter granulato-verrucoso; soris teleutosporiferis amphigenis sparsis, minutis, ferrugineis, epidermide velatis; teleutosporis ovoideis vel ellipsoideis apice rotundatis, plus minusve incrassatis, papillatis, $20-28 \times 16-20 \mu$, episporio castaneo, levi, pedicello persistente, crasso, fusco-cinereo, $18-30 \times 6-7 \mu$.

Prov. Tosa pr. Kamomura auf Blättern von *Pisum sativum* L. „Endo“. Juni 1901. T. Yoshinaga. No. 5.

Die Art ist von *U. Fabae* (Pers.), *U. appendiculatus* (Pers.) verschieden, als Schädling der Erbsenculturen sehr bemerkenswerth.

U. caraganicola P. Henn. n. sp.; maculis nullis, soris uredosporiferis hypophyllis sparsis, minutis, epidermide pallida fissa tectis, dein pallide ferrugineis; uredosporis ellipsoideis, ovoideis vel subglobosis, pallide brunneis $20-25 \times 18-20$, episporio minute aculeato; soris teleutosporiferis sparsis hypophyllis, ferrugineis, epidermide fissa velatis; teleutosporis ellipsoideis vel ovoideis, apice rotundato-obtusis, paulo incrassatis, interdum papillatis, $20-25 \times 15-20 \mu$, episporio punctulato, castaneo, pedicello brevi hyalino.

Prov. Tosa pr. Sakawa auf Blättern von *Caragana Chamlagu* Lam. Juni 1901. T. Yoshinaga. No. 37.

Die Art ist von *U. Genistae* Pers. (= *U. Laburni* D. C.) durch die sehr kleinen sehr lange bedecktbleibenden Uredosori, durch die anders

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [Beiblatt 40 1901](#)

Autor(en)/Author(s): Magnus Paul Wilhelm

Artikel/Article: [Zurückweisung der falschen Behauptungen der Herren H. und P. Sydow 119-124](#)